

BEGEGNUNG MIT GOTT: EINE GESCHICHTE ÜBER VERBUNDENHEIT

In einer großen Stadt lebte ein kleiner Junge. Sein größter Wunsch war, einmal Gott zu begegnen. Deswegen machte er sich eines Tages auf den Weg zu Gott. Da er dachte, dass der Weg zu Gott sehr weit war, packte er alles Nötige in seinen

war es wieder, dieses wundervolle Lächeln – noch strahlender als zuvor. Der Junge lächelte zurück. So saßen die beiden den ganzen Nachmittag auf der Parkbank. Sie aßen und tranken zusammen – ohne ein Wort zu sprechen.



KINDER SEGNETN PETER

Rucksack ein: einen Teddybären, ein Käsebrot, etwas Schokolade, Wasser und seinen Lieblings-Kakaodrink. Dann lief er los und kam nach längerer Zeit zu einem Park. Dort beobachtete er eine alte Frau. Sie saß auf einer Bank und schaute den Enten zu, die in der Wiese nach Futter suchten.

Der kleine Junge beschloss, sich zu der Frau auf die Parkbank zu setzen. Dort öffnete er seinen Rucksack und wollte sich nach der langen Reise stärken. Die alte Frau und der kleine Junge blickten sich an. Er sah, dass die Frau sehr hungrig war. Also nahm er sein Käsebrot und das Wasser aus dem Rucksack und teilte es mit der Frau. Sie nahm es sehr dankbar an und lächelte. Ihr Lächeln war wundervoll.

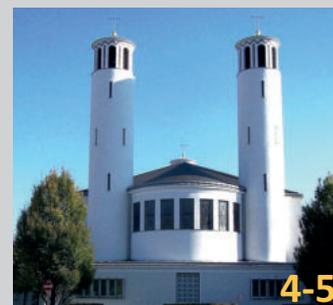
Der kleine Junge wollte dieses Lächeln noch einmal sehen und gab ihr etwas von seiner Schokolade ab. Da

Er hüpfte fröhlich nach Hause, direkt in die Arme seiner Mutter. Sie wollte ihm gerade sagen, wie besorgt sie um ihn gewesen war, doch dann sah sie sein Strahlen in den Augen und fragte: „Was hast du denn heute Schönes erlebt, dass du so strahlst?“ Und ihr kleiner Sohn antwortete: „Ich bin Gott begegnet und wir haben zusammen gegessen – und sie hat ein so wundervolles Lächeln.“

Als die alte Frau nach Hause ging, wartete ihre Tochter auf sie. Diese bemerkte ebenfalls, wie gut es ihr ging und fragte: „Mama, du strahlst so. Warum?“ Sie antwortete: „Ich bin Gott begegnet und wir haben zusammen gegessen – und er ist um einiges jünger, als ich gedacht habe.“

(aus dem Buch „52 Kurz Geschichten für ein Leben voller Möglichkeiten“ von Melanie Binder) >>>

“Freier Raum” ... 2



4-5

Leben in Freiheit 3

Gedankenreise 6

Freiheit ist ... 7



10-11

300 Jahre

Pfarre St. Andrä 8-9



12-13

Danke Henry! 14

Termine 15

Chronik 16

WE HAVE A DREAM



Mut zur Freiheit!

Es ist eine Geschichte über Verbundenheit – und Mitmenschlichkeit. **JEDE BEGEGNUNG KANN DEIN HERZ BERÜHREN. Sei offen dafür - jeden Tag, denn jeden Tag ist ein Heute Gottes.** Hattest du schon einmal eine zauberhafte Begegnung mit jemand Fremden? Vielleicht hat es sich sogar sehr vertraut angefühlt? Und vielleicht hat es dafür keine Worte gebraucht? Egal an wen oder was du glaubst. Nenne es Gott, Buddha, Allah, Universum oder wie du möchtest! Geh mit offenen Augen durch die Welt! Sei achtsam für die kleinen Begegnungen im Alltag! Sehe in jedem, der dir begegnet, diesen himmlischen Funken! **Im ersten Johannesbrief heißt es: „Wollen nicht mit Wort und Zunge**

lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“ (1 Johannes 3,18). Ja, „**Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.**“ - sagt der deutsche Schriftsteller Erich Kästner. Das heißt: Liebe kann nicht folgenlos bleiben. Liebe ist nicht nur Sache des Kopfes und des Gefühls, sondern auch Sache des ganzen Menschen mit all seinem Denken, Fühlen und eben auch seinem Tun. **„Liebe und sag es durch dein Leben! Und wer liebt, findet immer im anderen einen Anlass zu bewundern“**, sagt Roger Schutz, Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizés.

**Ihnen und Ihren Lieben schöne Sommerferien
Euer Pfarrer Dr. Peter Oekeke**

Du schenkst meinen Füßen weiten Raum (Psalm 31,9)



***Gott schenkt uns Freiheit – weiten Raum.
Freiheit ist wertvoll.
Sie bedeutet für jeden Menschen etwas anderes.***

Daher stelle ich euch diesen goldenen, reich verzierten Bilderrahmen zur Verfügung, damit ihr ihn in euren Gedanken mit dem füllen könnt, was für euch „freier Raum – Freiheit“ bedeutet.

Und schon denke ich daran, dass wohl jede, jeder Lesende einen anderen Rahmen für das Bild von Freiheit auswählen würde... aber lassen wir das einmal beiseite.

Mit dem Blick auf Ostern, das wir ja jeden Sonntag feiern, möchte ich Euch noch einmal daran erinnern: Gott hat uns durch die Auferstehung seines Sohnes die Freiheit vom Tod geschenkt. Egal, wie „Tod“ in unserem Leben aussieht: Verlust, Krankheit, Scheitern, wir dürfen gewiss sein, dass das Leben weitergeht.

Psalm 31 ist eigentlich ein Klagepsalm, der sich bei Vers 9 wandelt: Wenn wir dir, Gott, vertrauen, dann gelingt unser Leben. „Du hast mich nicht preisgegeben der Gewalt meines Feindes, / hast meinen Füßen freien Raum geschenkt.“ (so Psalm 31, Vers 9).

Unser Bild von Freiheit wird sich wandeln,... aber es bleibt Freiheit!
Genießen wir sie im Respekt vor der Freiheit des Anderen.

„Blicke aus den Mauern der Begrenzungen deines Lebens durch das Fenster in die unendliche Freiheit als geliebtes Kind Gottes“, so hat es mir einmal ein Freund geschrieben. Diesen Satz würde ich wohl in den goldenen Bilderrahmen schreiben.

Leben in Freiheit

Viele von uns kennen nur das Leben, das wir heute und bereits seit längerer Zeit führen können: Ein Leben in Freiheit, ein Leben, in dem wir tun und lassen können, was wir wollen. Ohne Einschränkungen mit Ausnahme von Gesetzesübertretungen. Die ältere Generation kann sich noch erinnern, dass diese Freiheit an der Grenze gegen Osten hin abrupt ein Ende fand. Die kommunistischen Regierungen unserer Nachbarstaaten haben den Menschen mit Gewalt und Unterdrückung jede Freiheit genommen. Für die Menschen in diesen Ländern war Freiheit ein unerreichbares Gut, ja Freiheit war unbekannt.

Und was hat das mit uns Christen zu tun?

Wir Christen, so wird schon in der Bibel geschrieben, sind **„zur Freiheit berufen“** (Galater 5,13) und wir sind daher auch berufen, diese Freiheit zu suchen, zu leben und, wo auch immer, zu verteidigen. Wir in Europa haben das Glück, unser Leben in Freiheit genießen zu dürfen. Aber wir sehen fast tatenlos zu, wie die Menschen überall auf der Welt ihrer Freiheit beraubt, geknechtet und unterdrückt werden. In noch nicht weit zurückliegender Zeit hat es Martin Luther King in seiner berühmten Rede in Memphis so gesagt:

„Wenn wir erlauben, dass die Glocken der Freiheit läuten, und wenn wir sie in jedem Dorf, in jedem Weiler, von jedem Staat und jeder Stadt läuten lassen, werden wir diesen Tag schneller erleben, wenn alle Kinder Gottes, schwarzer Mann und weißer Mann, Juden und Christen, Protestanten und Katholiken, Hände halten können und die Worte des alten Spirituals *„Endlich frei, endlich frei, Danke Gott, Allmächtiger, endlich frei“* singen.

Diese Worte halten explizit fest, dass ohne Anstrengung, ohne Begeisterung für die Sache Gottes, für die Freiheit, diese Freiheit nie erreicht werden kann. Nicht nur unseretwegen müssen wir diesen Weg gehen, für alle Menschen, *„für alle Kinder Gottes“* müssen wir diesen Weg gehen. Jeder Mensch soll nach dem Willen Gottes in Frieden leben können.

Nicht umsonst steht im Artikel 1 der Menschenrechte geschrieben: **„Alle Menschen sind frei und gleich an Rechten und Würde geboren.“** Dies bedeutet aber

nicht, dass dieses Recht automatisch vergeben wird. Dieses Recht müssen wir täglich neu erwerben und verteidigen.



Gott hat uns nach seinem Ebenbild geschaffen. Dies bedeutet auch, dass wir seinen Willen in unserer Welt zum Durchbruch verhelfen müssen. Wir haben die Verpflichtung, Gottes Gesetze zu erfüllen und dadurch diese Berufung zu erreichen, die Paulus in seinem Brief an die Galater (5,13) so beschrieben hat:

„Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen.“

ek

**Viele denken,
sie sind frei,
weil sie machen können,
was sie wollen
und merken doch nicht,
dass sie ihre Diktatur
in sich tragen.**

(Ernesto Kardinal)

**Familiengottesdienst gestaltet von der Gruppe Sing4ever
aus Neusiedl am See und Kindern aus Andau, 3. März**



**Segnung der Palmzweige
Palmsonntag, 24. März**



**Kinderkreuzweg
am Karfreitag,
29. März**



Kreuzverehrung am Karfreitag, 29. März

Osterkerze 2024



Feier der Osternacht, 30. März

Emmausgang zum Flüchtlingskreuz, 1. April



„Don Kosaken Chor“ - Konzert in der Pfarrkirche Andau, 26. April



Tag der Feuerwehr - Messfeier zu Ehren des Hl. Florian, 5. Mai



Feier der Hl. Erstkommunion, 9. Mai



Gedankenreise

Als für diese Ausgabe das Thema "Freiheit" gewählt wurde, dachte ich mir: **Was bedeutet "Freiheit" eigentlich?** In Freiheit zu leben, sich frei bewegen zu können, unsere Meinung frei äußern zu dürfen, in jedes beliebige Land zu reisen? Aber bedeutet allein der Umstand sich frei bewegen zu dürfen auch frei zu sein? Wenn ich nicht sagen darf was ich denke oder



fühle, bin ich dann frei? In vielen Ländern gibt es die freie Meinungsäußerung nicht. Wenn jemand etwas gegen das Regime sagt oder schreibt, landet er im Gefängnis, wird gefoltert oder sogar getötet. Wo bleibt da das Recht auf Freiheit, wie es im Vertrag für Menschenrechte steht? Die Freiheit existiert nie absolut, aber der Staat und auch die Kirche haben, meiner Meinung nach, die Aufgabe die Freiheit aller zu schützen und zu gewährleisten.

Wie sieht es mit der Freiheit der Kunst aus, hat ein Künstler das uneingeschränkte Recht alles zu tun, zu sagen, zu schreiben und zu malen? Wo beginnt und wo endet die künstlerische Freiheit und gibt es da nicht auch einen moralischen Aspekt oder ein mahnendes Gewissen? Wo hat die Freiheit ihre Grenzen? Der Philosoph Immanuel Kant hat einmal gesagt: **"Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt"**.

Vor ein paar Wochen besuchten wir eine Gedenkfeier, der aus Ungarn vertriebenen deutsch-sprachigen Bevölkerung. Einige davon haben sich in Andau angesiedelt, andere wiederum ließen sich in Deutschland nieder. Viele dieser Menschen leben nicht mehr, aber ihre Nachkommen sind an deren Geschichte interessiert.

Auch ich kenne jemand, der davon betroffen war und nun in Neu-Ulm wohnt und mittlerweile schon über 90 Jahre alt ist. Er musste damals sein Heimatdorf Zannegg verlassen und hat einige Zeit bei den Großeltern

meines Mannes in Mönchhof verbracht, bis er seinen Eltern nachreisen konnte. Lange Zeit hatten meine Schwiegereltern keinen Kontakt zu ihm, bis er plötzlich mit seiner Frau und drei Töchtern vor ihrem Haus stand. Von diesem Zeitpunkt an, machte er jedes Jahr mit seiner Familie Urlaub in Mönchhof, da er auch die Nähe seiner Heimat, die er unfreiwillig verlassen musste, suchte.

Der Grenzzaun zu Ungarn, mit seinen Wachtürmen, war in meiner Kindheit allgegenwärtig. Ich kannte es nicht anders und dachte, das sei die Normalität. Unsere Familienausflüge mit dem Rad zum Hansaghof werde ich nie vergessen. Auf diesem Hof ist mein Vater aufgewachsen, und wir fuhren oft mit dem Fahrrad dorthin. Es war sehr bedrückend den Weg neben der Grenze entlang zu fahren, beobachtet von den bewaffneten Soldaten auf den Wachtürmen. Auf dem Hof gab es einen Brotbackofen, der direkt an der Grenze stand, so nahe, dass beim Errichten des Holzzaunes ein kleines "Fenster" frei gelassen werden musste, sonst hätte man das Brot nicht in den Ofen schieben können. Als mein Vater mir das zeigte, war es für mich wie ein Wunder: **Das tägliche Brot durch-**



Foto: V. Brettlecker

bricht den Grenzzaun - "Brot", das Jesus für uns gebrochen hat und das wir an sein Andenken brechen. "Das Brot des Lebens", das uns das Fenster zur Freiheit öffnet.

Mittlerweile gibt es zu unserem Nachbarland diesen Zaun Gott sei Dank nicht mehr, unsere Nachbarn leben in Freiheit. Doch welchen Preis mussten sie für diese Freiheit zahlen? Wie viele Menschen haben für diese Freiheit ihr Leben gelassen oder mussten ihr Vaterland verlassen?

Gott hat uns einen freien Willen gegeben - er lässt uns die Freiheit zu entscheiden, was wir für Gut oder Böse, für Richtig oder Falsch halten. Er glaubt daran, dass wir erkennen was das Richtige ist und danach handeln, weil er uns vorbehaltlos, ja grenzenlos liebt.

Nun gehen meine Gedanken wieder auf Reisen - und Gott begleitet mich!

Romy Hafner

Freiheit ist nicht grenzenlos!

Irgendwie ein Widerspruch – Freiheit ist nicht grenzenlos. Wer das Wort Freiheit denkt, entwickelt oft ein Bild der Unendlichkeit und sieht keine Grenzen, die der Freiheit Einhalt gebieten. Man glaubt zwar durch die Freiheit alles tun zu können was man will und doch vergisst man dabei, dass vielleicht durch das Ausleben der eigenen Freiheit Andere in ihrer Freiheit beschränkt werden. Und somit scheint Freiheit doch widersprüchlich zu sein. Und so ist es manchmal auch schwierig dem Wort Freiheit zu trauen, weil keiner die Freiheit für alle will, sondern jeder nur für sich selbst.

Nichtsdestotrotz ist Freiheit eines der wichtigsten Merkmale unserer Menschheit, das zwar durch Grundregeln reglementiert ist, die aber zu ihrer Stärkung dienen, damit das Zusammenleben der Menschen gelingt. Für Freiheit haben schon viele Menschen ihr Leben lassen müssen. Und sicherlich werden noch viele Menschen folgen. Immer wird es leider Menschen geben, die meinen ihren Freiheitsbegriff weiter zu fassen, als es ihnen zusteht. Und daher ist es für eine Gemeinschaft wichtig, der Freiheit des Einzelnen auch manchmal Grenzen zu setzen.

Oft wird für Regeln und so manches Gesetz die Bibel als Grundlage genommen. Eine sehr wichtige Regel stellt die sogenannte „Goldene Regel“ dar, die im Matthäusevangelium (Kap.7,12) niedergeschrieben wurde und wie folgt lautet: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.“ Und genau diese Regel zeigt der Freiheit des einzelnen Menschen ihre Grenzen auf. Denn die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo sie dem anderen schadet und dessen Freiheit einengt. Grenzenlose Freiheit gibt es daher nicht. Und dennoch können wir uns innerhalb dieser Grenzen frei fühlen. Und die Grenzen unserer Freiheit akzeptieren, wenn sie

dem Schutz anderer dienen und im Umkehrschluss einem selbst.



Schon im Galaterbrief (Kap. 5, 13) steht: Gott hat euch zur Freiheit berufen, meine Brüder und

„Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“

Matthäusevangelium
(Kap. 7,12)

Schwestern! Aber missbraucht eure Freiheit nicht als Freibrief zur Befriedigung eurer selbstsüchtigen Wünsche, sondern dient einander in Liebe. Und das Matthäusevangelium (Kap.22, 37 ff) verstärkt dieses Gebot zur Liebe, wenn es dort heißt: „Du sollst den Herrn Deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit aller deiner Kraft und von ganzem Gemüt - und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Daher bin ich überzeugt, die Bibel kann uns auch heute in aktuellen Fragen nach der persönlichen Freiheit des Einzelnen als Teil einer Gemeinschaft, nach den Grenzen dieser Freiheit in unserem Zusammenleben – durchaus eine Antwort geben, eine Antwort, die alle befriedigt, genügend Platz zur persönlichen Freiheit lässt und doch ein Zusammenleben in Frieden und Freiheit ermöglicht.

Diakon Andreas

300 Jahre Pfarrkirche St Andrä



Die alte St Andräer Pfarrkirche stand 213 Jahre lang auf dem gleichen Platz wie jetzt die neue, aber der Turm schaute in die Kirchengasse. Bild oben: fotografiert aus südlicher Richtung. 1937 wurde die neue Kirche gebaut. Bild unten: Der Hochaltar, von dem im Text auf der rechten Seite die Rede ist.



Text auf der rechten Seite - wörtlich:

Den 23. Dezember hat der fromm und andächtige Herr Paulus Kotsals Herr Richter in den Lutschen, nebst Ungarisch Altenburg das Hochaltar in der neugebauten Kirche fürs Jahr 1724 in welchen den 19. Juni der erste Stein, im gleichen Jahr gelegt, verschafft, und machen lassen: für welche große Guttat die arme Gemeinde in St Andrä sich höchstens bedankt, und fußfällig bei der allerheiligsten Dreifaltigkeit zu St Andrä Kindes Kind bei dem Allmächtigen inständig bitten würd, nicht allein seine Seele selig zu werden, sondern auch aller seiner Angehörigen. Welches mit seinen priesterlichen Gewissen verspricht, und bestätigt. Stephan Bertels derzeit Pfarrer in St Andrä.

In eine zeitgemäße Sprache übertragen sowie grammatikalisch und orthografisch bereinigt:

Am 23. Dezember 1724 hat der fromme und andächtige Herr Paulus Kotsals, Bürgermeister in Lutschen, nahe Ungarisch Altenburg, den von ihm in Auftrag gegebenen Hochaltar für die neugebaute Kirche, für die am 19. Juni desselben Jahres der erste Stein gelegt worden ist, aufstellen lassen.

Für diese große Guttat bedankt sich die arme Gemeinde von St Andrä in höchstem Maße und wird noch nach Generationen bei der allerheiligsten Dreifaltigkeit zu St Andrä den Allmächtigen untertänig bitten, nicht nur allein seine Seele selig werden zu lassen, sondern auch die aller seiner Angehörigen.

Dies verspricht und bestätigt mit seinem priesterlichen Gewissen Stephan Bertels, derzeit Pfarrer in St Andrä.

Mit der im Text erwähnten allerheiligsten Dreifaltigkeit zu St Andrä ist wahrscheinlich die gleichnamige Säule vor der Hauptstraße 7 gemeint, die 1713 von der Familie Siebenweiber errichtet wurde und ursprünglich neben der Kirche stand – im Foto oben: rechts von ihr, aber nicht mehr im Bild.

den 23. Aber hat der from und An-
sichtige Herr Fürbis Kotz als
Herr Richter in den Lüttschen, Liebste
Sung. Aldenburg das Woch Aldar
in der Neugebauten Kirchen pro
Anno 1721 anwehden den 19 Junij
der Erste Stein, eodem Anno gelegt,
verschafft, und Machen lassen: vor Wel-
che große Gütsaten die arme Gemein
in St. Andra sich Wochstens bedancket,
und zufällig bei der Allerheiligsten Dreij-
faltigkeit zu St. Andra Kindes Kindt
bei dem Allmächtigen instendig bitten
würdt. Nicht allein seine seel selig,
zu werden, sondern auch aller seiner
angehörigen. Welches mit seinen Prie-
sterlichen gewissen verfricht, und
bestediget. Stephan Bertels der Zeit
Pfarrer in St. Andra.

SEGNUNG
OSTERKERZE



7. April - Der Chor GFREI DI IM LEBEN (Salzkammergut) gestaltete die Hl. Messe am Weißen Sonntag



Hl. Messe mit der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä am Zicksee, 28. April



**Erstkommunionkinder
auf dem Kirchturm**



**Markusprozession am 25. April; Maiandacht zu Christi Himmelfahrt,
gestaltet von den Frauen der kfb, bei der Rochuskapelle**



Pr. Henry Chukwuezo Nnamah – Priester und Hobbygärtner



**Aschermittwoch:
"Kehre um und lebe das Evangelium"**



Der Pfarrgemeinderat bei der Zubereitung der Fastensuppe



Palmsonntag

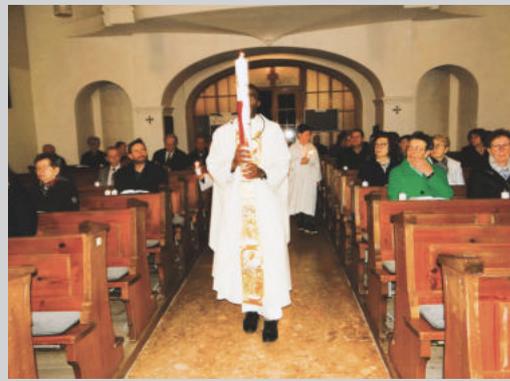


Die Osterkerze 2024 wurde von den Jugendlichen Luisa, Nora, Lisa und Sophie, den PGR-Mitgliedern Anita und Bettina, sowie Diakon Andreas gestaltet.

Die Ratschenkinder nach dem gemeinsamen Frühstück mit dem Pfarrgemeinderat



Die Osternacht



Kirchenführung mit den Erstkommunionkindern



Am 11. Mai 2024 feierten Fabian, Liam, Sabrina und Sophie das Fest Ihrer Erstkommunion



Danke Henry!



An dieser Stelle möchten wir uns im Namen der drei Pfarren sehr herzlich bei Priester Henry Chukwuezo Nnamah für seinen engagierten Einsatz im Seelsorgeraum Heideboden bedanken.

Henry hat in den letzten Monaten Pfarrer Peter tatkräftig in verschiedenster Weise unterstützt und es ist ihm gelungen, Gottesdienstbesucher und andere Mitfeiernde mit seinem fröhlichen Wesen und den positiven Worten in seinen Predigten zu begeistern.

Nach 7 Studienjahren in Rom und einem Arbeitsjahr bei uns wird ihn sein Weg nun zurück nach Nigeria führen, wo er in der neuen Diözese Aguleri zum Einsatz kommen wird, als Pfarrer einer eigenen Gemeinde, als Assistent des Bischofs und als Religionslehrer.

Am 8.9. (Tadten), am 1.9. (St. Andrä) und am 8.9. (Andau) werden alle Gottesdienstbesucher die Gelegenheit haben, sich bei einer Agape persönlich von Priester Henry zu verabschieden.

Lieber Henry, wir danken dir von Herzen, dass du für uns da warst. Es wäre schön, wenn du bei uns bleiben könntest und wir bedauern sehr, dass der Seelsorgeraum Heideboden nicht dein neues Zuhause sein kann. Wir müssen dich ziehen lassen und wünschen dir viel Energie für die Zukunft, viel Freude und Gottes Segen auf deinem weiteren Weg. Bleib wie du bist und komm uns bald besuchen!

Firmung 2025 - Ankündigung



Im Seelsorgeraum Heideboden werden im Jahr 2025 die Jahrgänge 2010, 2011 und 2012 gefirmt.

Firmung in
Andau - Samstag, 7.6.2025, 10 Uhr
Tadten - Sonntag, 8.6.2025, 10 Uhr
St. Andrä - Samstag, 14.6.2025, 10 Uhr

Die Anmeldungen beginnen im September 2024, im Pfarrbüro Andau, Tadten und St. Andrä am Zicksee.

Nähere Informationen folgen! Pfarrer Dr. Peter Okeke

PFARRE ANDAU

So. 02.06. - Festmesse

07.30: Wortgottesdienst
10.00: Festmesse im Zelt
Blecharanka 20-Jahr-Jubiläum

Fr. 07.06.

Lange Nacht der Kirchen

Sa. 08.06. – Tagesausflug Seelsorgeraum

nach Maria Bründl / Hanfland

Sa. 15.06.

Mini- und Jungschartag

So. 16.06. - Dankgottesdienst

07.30: Wortgottesdienst
10.15: Dankgottesdienst mit den
Erstkommunionkindern

Fr. 28.06. - Schulschluss

08.00: Schulschlussgottesdienst

Do. 15.08. – Mariä Himmelfahrt

Fußwallfahrt nach Frauenkirchen
10.15: Messfeier

So. 25.08. – Feuerwehrheuriger

07.30: Wortgottesdienst
10.15: Festmesse im Feuerwehrhaus

Mo. 02.09. – Schulbeginn

08.00: Schuleröffnungsgottesdienst

So. 08.09.

10.15: Verabschiedung von Priester
Henry mit anschließender Agape

**Abendmessen Juli + Aug.
nur am Dienstag um 19 Uhr,
freitags kein Gottesdienst**

VORSCHAU:

Fr. 04.10. – Haustierversegnung

Sa. 05.10. – Flechten der
Erntedankkrone

So. 06.10. – Erntedankfest

So. 27.10. – Pfarrfest

10.15: Messfeier in der
Hall of Legends

PFARRE ST. ANDRÄ

So. 09.06. – „Jägermesse“ um
09.30 Uhr bei der Hubertuskapelle

So. 23.06. – Dankmesse

mit den Erstkommunionkindern
10.15: Hl. Messe

Fr. 28.06. – Dankgottesdienst zum Schulschluss

09.00: Hl. Messe

Di. 13.08. – Anbetungstag

17.00: Aussetzen des Allerheiligsten
18.00: gestaltete Anbetung
19.00: Hl. Messe

Do. 15.08. – Mariä Himmelfahrt

07.15: Reisesegen in der Kirche -
Fußwallfahrt nach Frauenkirchen

So. 01.09. – Kirchweihfest - Verabschiedung von Pr. Henry Chukwuezug Nnamah

10.15: Hochamt,
mitgestaltet vom Chor St. Andreas
und einem Bläserensemble
des Musikvereins Frauenkirchen,
anschließend Agape

Mo. 02.09. – Schulbeginn Schuleröffnungs-Gottesdienst

09.00: Hl. Messe

PFARRE TADTEN

Sa. 15.06. – Männerwallfahrt

nach Stift Melk u. Maria Lanzendorf

So. 16.06. – Dankgottesdienst

8.15: Dankgottesdienst
mit Segen der Erstkommunionkinder

Fr. 28.06. – Schulschluss

9 Uhr Schulschlussgottesdienst

So. 04.08. – Jubiläum

10 Uhr: Messfeier im Schulhof -
Musikverein feiert 50jähriges
Jubiläum

Do. 15.08. – Mariä Himmelfahrt

8.45: Wortgottesdienst

So. 01.09. – Anbetungstag

2. jährlicher Anbetungstag
8.45: Messfeier mit Aussetzung
des Allerheiligsten und Anbetung

Di. 03.09. – Schulbeginn

8 Uhr: Wortgottesdienst
mit Schultaschensegnung

So. 08.09.

8.45: Verabschiedung von Priester
Henry mit anschließender Agape



wünschen euch

*Pfarrer Dr. Peter Okeke, Diakon Andreas Wurzinger,
das Seelsorgeraum-Team, die Pfarrgemeinderäte von
Andau, St. Andrä und Tadtten, sowie die Mitglieder
der Redaktion des "Heideboten"*

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Andau

Emilian Gartner

Eltern: Johannes Gartner und Melanie Weger

Sankt Andrä

Paul Thomas Hoffmann

Eltern: Jennifer Hoffmann, MSc.
und Thomas Hoffmann, geb. Neuberger

Begegnungen mit Menschen bereichern unser Leben. Manche Begegnungen bringen uns zum Lachen, andere berühren unser Herz, unsere Seele, und einige stimmen uns nachdenklich: Aber jede Begegnung macht unser Leben reicher!

(Romana Hafner)

In die himmlische Heimat wurden berufen

Andau

Bohnenstingl Josef
Massak Anna, geb. Wurzinger
Unger Maria, geb. Weishapl
Markl Maria, geb. Thell
Hauptmann Manfred
Scheiblhofer Anna, geb. Gelbmann
Peck Karl
Scheiblhofer Edith, geb. Gelbmann
Peck Irene, geb. Engert
Schindlauer Klara, geb. Sattler
Unger Johann
Thyringer Anna, geb. Engelberth

Tadten

Burjan Theresia geb. Petz
Sattler Theresia geb. Lunzer
Goldenits Wendelin
Horvath Martin

Gottesdienste an Wochenenden

Andau: Sonntag, 07.30 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst
10.15 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier

1. So: Familienmesse mit der Church Partie, 2., 4.: Wortgottesdienst

St. Andrä: Samstag, 19.00 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier; 2., 4.: Wortgottesdienst
Sonntag, 10.15 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst,
Jeden 2. So: Familienmesse

Tadten: Samstag, 18.00 Uhr: Wortgottesdienst
Sonntag, 08.45 Uhr: 1., 2., 4., ev. 5. Messfeier; Jeden 3. Sonntag: Familienmesse

**Sollte an Samstagen ein Begräbnis mit Requiem stattfinden, entfällt die Vorabendmesse.
Taufen, Trauungen, Krankensalbungen und andere seelsorgliche Anliegen nach Vereinbarung.**

Kontakt

Andau: 02176 / 2307 - St. Andrä: 0699 884 528 75 - Tadten: 0699 195 107 09

Spendenkonten

Pfarre Andau: IBAN AT 50 3303 8000 0100 1726
Pfarre St.Andrä: IBAN AT 89 3303 8000 0300 3977
Pfarre Tadten: IBAN AT 08 3303 8000 0120 1623

IMPRESSUM: Alleininhaber und Herausgeber: r.k. Seelsorgeraum Heideboden, 7163 Andau, Söllnergasse 1,
Tel.: 02176 / 2307 e-mail: dr.okeke@aon.at, Homepage: www.seelsorgeraum-heideboden.at
Grundsätzliche Richtung: periodisches Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes
Copyright für Text und Fotos: Seelsorgeraum Heideboden, Pixabay, Pfarrblattservice